

Freiherrn von Fürstenberg), Herrnstein (Nesselrodesche Bibliothek) usw. Es scheint so, als habe Bischoff einen Unterschied gemacht zwischen den modernen Sammlern, die ihre Objekte auf dem Markt zusammenkaufen, und historisch gewachsenen Beständen in Privat-hand. Man kann dies bloß vermuten, da Bischoff offenbar nicht mehr dazu gekommen ist, die Einleitung zu verfassen, die er zweifellos vorgesehen hatte und in der er den Plan seines Werks begründet hätte¹.

Der erste Teil ist jetzt von Birgit Ebersperger herausgegeben worden². Er enthält Angaben über 2038 Handschriften des 9. Jahrhunderts (wer genau zählen will, muß allerdings noch ein paar a-Nummern hinzurechnen, die Bischoff nachträglich eingefügt hat, nachdem er sich mit der Numerierung bereits festgelegt hatte). Es wird geschätzt, daß in den ausstehenden, ungedruckten Teilen des Werks noch über 5000 Handschriften folgen bzw. folgen sollten. An dem Text des ersten Teils hat Ebersperger nichts Wesentliches verändert, sondern sich darauf beschränkt, offensichtliche Druckfehler auszumerzen, Register und Abkürzungsverzeichnis anzufertigen sowie zusätzliche Angaben aus Bischoffs Aufzeichnungen in eckigen Klammern und neueste Literatur in Auswahl hinzuzufügen. In den Katalog hat Bischoff auch diejenigen Handschriften späterer Jahrhunderte aufgenommen, die seiner Ansicht nach bisher zu Unrecht ins neunte datiert worden waren. Leider hat Ebersperger diese jüngeren Handschriften in dem „Register der Schreiborte und Schriftprovenienzen“ nicht berücksichtigt, obgleich auch in

1) Das „Summarische Programm“, das sich in Bischoffs Nachlaß gefunden hat und das die Herausgeber auf S. 1–4 des Katalogs (siehe die folgende Anmerkung) gewissermaßen anstelle der vom Autor geplanten Einleitung abdrucken, liest sich wie die inhaltliche Begründung eines Antrags an die Deutsche Forschungsgemeinschaft, Bonn-Bad Godesberg (vielleicht aus dem Jahr 1955/56, als Bischoff anscheinend zum ersten Mal eine Beihilfe für den geplanten Katalog der Handschriften des 9. Jahrhunderts erhalten hat: siehe Bericht der Deutschen Forschungsgemeinschaft über ihre Tätigkeit vom 1. April 1955 bis zum 31. März 1956 S. 139). Wie eine Anfrage bei der DFG ergeben hat, ist dieser Teil der Akten nicht aufbewahrt worden.

2) Bernhard BISCHOFF, Katalog der festländischen Handschriften des neunten Jahrhunderts (mit Ausnahme der wisigotischen) Teil I: Aachen – Lambach (Bayerische Akademie der Wissenschaften, Veröffentlichungen der Kommission für die Herausgabe der mittelalterlichen Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz) Wiesbaden 1998, Harrassowitz, XXVIII und 495 S., ISBN 3-447-03196-4, DM 298.-.